

und auf den Deutschland ein Recht hat, uns einer glänzenden Zukunft entgegenführt. —

Anmerkung der Schriftleitung. Wir glauben bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit unserer Leser noch auf eine andere unzweifelhaft eintretende Erscheinung aufmerksam machen zu müssen. Wenn unser Wirtschaftsleben auch einen grossen Aufschwung nehmen wird, so wird nicht nur der Uhrmacher bemüht sein, sich diesen zu nutze zu machen. Auch unsere nur zu gut bekannten Gegner, die der Krieg lahmgelegt hat, werden nicht untätig zusehen. Jetzt sind Klagen über den unlauteren Wettbewerb der galizischen und namentlich Berliner Versandhäuser verstummt. Verschiedene, gegen die vom Zentralverband gestellte Strafanträge liefen, sind zu Kreuze gekrochen und haben Abbitte getan. Später aber werden sie wieder auf dem Plane erscheinen und, wie wir wohl annehmen können, in nicht geringer Anzahl. Es fragt sich nun, ob die zu ihrer Bekämpfung angewandten Mittel stets ausreichend waren. Leider müssen wir bekennen, nicht in allen Fällen; gerade die geschicktesten, die im Kampfe mit uns klug geworden sind, haben Wege gefunden, auf denen sie den Maschen des Gesetzes ent schlüpfen konnten.

Hier liegt nun auch die Aufgabe, alles zu tun, um uns nicht mehr Gebiet abgraben zu lassen. Die Einigkeit der Berufsgenossen wird nach dem Kriege eine viel bessere werden müssen, wenn wir den dann wieder ausbrechenden Kampf gut bestehen wollen. Aber nicht nur die Einigkeit allein wird uns weiter helfen, es muss sich auch die Ueberzeugung endlich überall Bahn schaffen, dass auch eine grössere Opferfreudigkeit nötig ist!

Auf dem Schlesischen Verbandstag in Reichenbach, kurz vor Ausbruch des Krieges, zeigte der Geschäftsführer des Zentralverbandes an einzelnen Beispielen, wie Versandhäuser gegründet werden und wie sie arbeiten. Aus diesem Studium heraus, welches übrigens für jeden Kollegen nutzbringend ist, konnte er dann auch die Mittel nennen, die wir zur Abwehr gebrauchen müssen. Davon soll aber ein andermal ausführlicher gesprochen werden.

An unsere Verbände.

Die Völker der Erde liegen immer noch im blutigen Kampf. Unsere schimmernde Wehr an Land und auf See — das leuchtende Flammenzeichen deutscher stolzer Einigkeit — sie halten erfolgreich Wacht, und wie im tiefsten Frieden gehen Deutschlands Bewohner ihrem, wenn auch ein wenig geschmälernten Erwerbe nach. Gar wundersam erscheint es uns, und dabei tobt an den Grenzen der ungeheuerlichste Krieg, den die Erde erlebte. Vieles ist anders geworden. Es schweigt der Parteihader — der Burgfrieden lässt fast vergessen, dass es Parteien gibt. Konfessionelle Streitfragen — sie sind zurzeit tot. Auf einmal geht alles das, was im Frieden nie möglich erschien.

Um solches zu erreichen, musste Not und Gefahr drohend mahnen.

Wir lesen in Nr. 2 der „Uhrmacherskunst“ unter „Gegenwarts- und Zukunfts klänge“ eine vortreffliche Gedankenfolge. Die sehr lehrreiche Abhandlung bespricht besonders die Neuordnung der Kreditgewährung. Der Verfasser glaubt — hoffen wir, dass es die Tatsachen bestätigen —, dass nach dem Krieg alle Geld haben werden, dass also auch für jeden Uhrmacher klingender Segen fallen wird. Sicherlich kann es so werden, und wohl die meisten Berufsgenossen werden die Gelegenheit, die sich dann einzigartig bietet, am Schopfe fassen.

Uns dünkt aber, es bietet sich hier auch für eine andere Fachgruppe eine niemals wiederkehrende Gelegenheit, Gesundheit im ganzen Fach herbeizuführen zu ihrem Teil. Wir meinen die Gruppe der Fabrikanten. Wir bezweifeln nicht, dass sie auch früher den besten Willen hatten, zu bessern und würdigen auch heute noch die seinerzeit entgegenstehenden Schwierigkeiten. Heute aber können diese Schwierigkeiten endgültig beseitigt werden. Der Wille zur Tat kann alles. D'rum auf, Ihr Herren Fabrikanten, auf an die Arbeit! Die deutsche Grossuhrenfabrikation ist führend in der Welt, und wer die Führung hat, kann die Gesetze vorschreiben. Das Wesen oder Unwesen der Exporteure, dem ja immer die Schuld zum grossen Teil zugeschrieben wurde, das ist das erste, welches zu ändern ist.

Weiterhin hätte eine gründliche Scheidung der Tätigkeitsgebiete der Fabrikanten, Grosshändler und Kleinhändler stattzufinden. Jedem das seine; keiner wildere mehr in fremden Revieren.

Man schaffe dann neue Kreditgrundsätze und beseitige die Mängel, die das Geschäftsleben beeinträchtigen. Gründliche Arbeit heisst es zu leisten, und die Verbände aller Gruppen könnten hier Hand in Hand erspriesslich für die Zukunft sorgen.

Die eine Umschlagseite unserer Fachzeitung zeigt eine Veröffentlichung aller deutschen Grossuhrenfabriken. 15 Proz. Aufschlag ist die Losung, und wenn das auch für den Uhrmacher durchaus nicht erfreulich ist, es tut nichts, wir freuen uns der lang vermissten Einigkeit unter den massgebenden Fabriken von Herzen. Selbst wenn die neuen Preise auch für die Zukunft, also nach dem Kriege Geltung behielten, auch das wäre nicht von Uebel. Es würden ja überall und von jedem die gleichen Preise gezahlt werden müssen. Wenn die Fabriken geschäftlich gut stehen, werden sie wohl auch den Grossisten, und diese den Uhrmachern, ihre Erwerbsberechtigungen lassen.

Kurz gesagt: es müssen im Geschäftsleben wieder die guten Sitten voll zur Geltung kommen. Ein Segen für das gesamte Fach würde daraus erblühen, und die zwecklosen, endlosen Kämpfe der Vergangenheit wären dann endgültig begraben.

Hoffen wir, dass dieser Ruf an die Verbände nicht ungehört verhalle. Es gilt, eine grosse Friedensarbeit zu beginnen, eine Friedensarbeit mitten im Krieg.

H. H.

Innungs- und Vereinsnachrichten des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher. (Hauptverband der Deutschen Uhrmacher.)

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen.

Altonaer Uhrmacherverein von 1867, E. V.

Ausserordentliche Hauptversammlung am 12. Januar 1915.

Wie der Weltkrieg in allem Leben und Treiben seinen tiefgehenden Einfluss äussert und im allgemeinen auf Handel und Wandel hemmend und drückend wirkt, während er nur in wenigen Berufszweigen eine stärkere Anspannung der Kräfte erzeugt, so ist auch unser Beruf empfindlich in Mitleidenschaft gezogen worden, was sich ebenfalls in dem schwachen Besuch unserer Vereinssitzungen ausdrückt. Und so ist dieses Jahr zum erstenmal seit langem der Fall eingetreten, dass eine neue Hauptversammlung einberufen werden musste, da die ordentliche Jahreshauptversammlung nicht beschlussfähig war.

In der Eröffnungsansprache teilte der Vorsitzende, Kollege Sackmann, mit, dass der Schriftführer, Herr Deichert, infolge Einberufung zum Militär sein Amt nicht weiter verwalten kann, so dass der Archivar die Verlesung des Protokolls übernimmt. Weiter wird der Austritt des Kollegen Wempe aus dem Verein bekanntgegeben.

Hierauf berichtet der Vorsitzende in eingehender Weise über das abgelaufene Vereinsjahr und widmet zunächst dem im Herbst verstorbenen Ehrenmitglied Herrn Hansen einen ehrenvollen Nachruf, und ehrent die Mitglieder dessen Gedenken durch Erheben von den Plätzen. Weiter berichtet er über die Bestrebungen und Erfolge zur Abstellung des Handels mit Uhren durch Nichtuhrmacher, wie er von einem hiesigen Beamten sowie in den Kasernen ausgeübt wurde. Die Massnahmen, den Uhrenschacher in einer Hamburger Herberge betreffend, sowie diejenigen gegen die Versandhäuser bzw. die Fabriken der Ideal- und Ingersolluhren gelangen zum Bericht. Desgleichen erwähnt er die guten Beziehungen zu den Grossisten und den Nachbarvereinen sowie den Stand der Lehrwerkstatt an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule. An bemerkenswerten Veranstaltungen des Vereins sei das Stiftungsfest, an welchem Kollege Heckel aus Halle a. S. sowie der Vorsitzende des Hamburger Uhrmachervereins, Herr Werdo, teilnahm, die April-Versammlung, in welcher die drei jüngsten Gehilfen, Rieckmann, Wendland und Dreger für ihre Leistungen in der Lehrwerkstatt ausgezeichnet wurden, sowie das Sommervergnügen mit den Harburger Kollegen in der Haake zu erwähnen. Der Verbandstag des Uhrmacherverbandes „Norden“ musste leider infolge des Krieges unterbleiben.

Hierauf gelangte der Bericht des Schriftführers zur Verlesung, aus welchem noch hervorgeht, dass der Verein am Jahresschluss 49 Mitglieder und zwei Ehrenmitglieder zählt. Die Versammlungen fanden regelmässig statt.

Aus den vom Kollegen Lehmann vorgetragenen Kassenbericht geht hervor, dass der Verein mit einem Kassenbestand von 210,81 Mk. abschliesst;

Zur Beachtung. Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt.

Der Vorstand des Zentralverbandes.
Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für Nr. 4 bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 6. Februar** erbeten.